

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

26.10.1887 (No. 253)

Rouvier, aber Clemenceau unterstütze dessen Regierung nicht, obgleich sie die Mehrheit der republikanischen Abgeordneten auf ihrer Seite habe; er beanspruche für die Minderheit das Recht, die Mehrheit zu unterjochen. Rouvier ist seinerseits bestrebt, sich die Unterstützung der Kammer durch ein Budget zu sichern, das dem Verlangen nach Ersparnissen in der Staatsverwaltung möglichst Rechnung trägt. Wie heute mitgeteilt wird, stimmte der Kriegsminister Ferron weiteren Ersparnissen im Etat des Kriegsministeriums zu; die gesammelten Ersparnisse dieses Etats gegenüber dem Voranschlag Doulangers dürften etwa 28 Millionen Franks betragen. Was die weiteren Finanzvorschläge der Regierung betrifft, so melden die Blätter, Rouvier werde in der Kammer eine Vorlage betreffend die Umwandlung der alten 4 1/2-prozentigen Rente in eine 3-prozentige Rente einbringen. — Im Auswärtigen Amte wurden heute Nachmittag die Konventionen über die Neutralisierung des Suezkanals und über die Neuen Hebriden unterzeichnet. — Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Paris zugehenden Mitteilung hat der französische Minister des Aeußern bei wiederholten Anlässen dem Entschlusse Ausdruck gegeben, der friedlichen Politik des französischen Kabinetts auch etwaigen in Marokko auftauchenden Schwierigkeiten gegenüber treu zu bleiben und Allem möglichst aus dem Wege zu gehen, was für Frankreich diplomatische Verwicklungen im Gefolge haben könnte. Auf eine Verstärkung der Besatzungen in den spanischen Presidios an der nordafrikanischen Küste für den Fall, daß sich die Meldungen über Zeichen der Unruhe unter den Stämmen in der Nachbarschaft Tetuans bestätigten, sei man gefaßt und würde darin nichts erblicken, was das zwischen Paris und Madrid herrschende gute Einvernehmen zu gefährden vermöchte. Sollte die Gährung in Marokko auch die algerische Grenze berühren, so würde man Vorsichtsmaßregeln treffen, um einen Verkehr der Stämme dies- und jenseits dieser Grenze zu hindern und letztere gegen feindselige Angriffe sicher zu stellen.

— Der „Temps“ bemerkt: Es bedarf keiner großen Anstrengung der Einbildungskraft, um zu finden, welches das Hauptziel der Thätigkeit der auf den 25. Oktober einberufenen Kammer sein sollte. Die Kammer hat große Ersparnisse am Budget verlangt und das alte Kabinet gestürzt, und das neue Kabinet ist gerade mit Bezug auf die Wünsche der Kammer in Bezug auf Ersparnisse gebildet worden. Das neue Ministerium hat sich an diese Aufgabe gemacht und ein neues Budget entworfen, in welchem Ersparnisse von 129 Millionen, darunter allein 81 Millionen an den ordentlichen Ausgaben, figurieren, und zwar ohne daß eine neue Steuer vorgeschlagen, ein Anlehen beantragt wäre oder der Aufwand für begonnene außerordentliche Arbeiten zu leiden hätte. Es sei nun Sache der Kammer, vor Allem zu diesen Vorschlägen Stellung zu nehmen. Thue sie dies nicht, so werde das Land dies bitter vermerken und seinem Unwillen darüber bei den nächsten Wahlen Ausdruck geben. Angesichts der verschiedenartigen Aufregungen, welche in der letzten Zeit gespielt haben und noch spielen, dürfte indessen zu befürchten sein, daß die Kammer sich doch nicht so, wie der „Temps“ es wünscht, an die Aufgabe halten wird, die sie sich selber vorzeichnet haben soll. Manche Abgeordneten ist das Kapitel Ersparnisse im Grunde auch nur ein Vorwand gewesen, um das letzte Kabinet zu stürzen, und so wird die Finanzfrage sie auch nicht vermögen, dem neuen Kabinet gegenüber eine weniger negierende Haltung zu zeigen. Uebrigens meint auch das „3. des Debats“, die Abgeordneten müssen eine andere Haltung einschlagen, wenn sie bei den nächsten Wahlen bestehen wollen. In der Tiefe des Volkes, in den Massen machte sich ein dumpfes Mißbehagen fühlbar, eine wachsende Unruhe, eine eigentümliche Ungebuld über die leeren Streitereien und unfruchtbareren Hegereien, ein gebieterisches Bedürfnis nach Stetigkeit und Ruhe. „Wehe der Partei, wehe der Regierung, welche dieses Bedürfnis nicht begreift und ihm nicht Befriedigung gewährt. Die kleinen Wahlkombinationen, die Vermittlungsministerien, die Konzentrierungspläne, all dies kann plötzlich weggeschwemmt werden. Wenn die Regierungsanarchie, von der wir bereits Zeugen gewesen sind, noch zwei Jahre fortdauert, so werden die Wahlen sehr wahrscheinlich den Republikanern, selbst wenn sie konzentriert sind, eine bittere Ueberraschung bringen.“

Spanien.

Madrid, 23. Okt. Nachrichten aus Gibraltar zufolge haben daselbst in Folge von Zwistigkeiten zwischen den Regimentern militärische Unruhen stattgefunden. Die bei der letzten Kollision auf dem Verdura-Plage vom Gouverneur entsendeten Truppen machten von den Waffen Gebrauch, wodurch mehrere schwere Verwundungen vorkamen.

Großbritannien.

London, 24. Okt. Gladstone scheint seinen Kräften auf der Parteiverammlung in Nottingham doch zu viel zugemuthet zu haben; er kehrte erschöpft und erkältet nach Hawarden zurück, wo er seit einigen Tagen das Bett hüten muß. Gegenwärtig hat sein Befinden sich wieder wesentlich gebessert. — Zu den Straßentübeln der „Beschäftigungslosen“ ist heute wieder eine öffentliche Demonstration der Radikalen gegen die Beschränkung der Versammlungs- und Pressfreiheit gekommen. In dem Stadtviertel Nothoride fand heute Nachmittag eine Kundgebung der Radikalen statt, welche gegen die „Unterdrückung politischer Versammlungen und jeden Eingriff in die Pressfreiheit“, geschehe er in England oder Irland, protestirten. An dem Meeting nahmen etwa zehntausend Personen theil. Dasselbe verlief ohne Unordnung. — Die in London stattfindende Konferenz über die Zuckerprämien wird Ende Dezember oder Anfang Januar ihre Sitzungen im Auswärtigen Amte beginnen. Dem Vernehmen nach wird ein hervorragendes Mitglied der englischen Regierung den Vorsitz auf der Konferenz führen. — Aus der Marine wird abermals ein Unfall gemeldet. Bei den bei Argostoli abgehaltenen Manövern des englischen Mittelmeergeschwaders stießen am 12. d. zwei Torpedoboote so heftig zusammen, daß eins derselben sofort unterging. Zwei Matrosen ertranken. — Die „Times“ bemerken zu dem Abschluß der englisch-französischen Konvention hinsichtlich des Suez-

kanals und der Neuheliden, die versöhnliche Stimmung Frankreichs würde wohl auch dadurch hervorgerufen sein, daß Frankreich in Europa nicht zu viele Freunde besitzt. — Lord R. Churchill beantwortete die Adressen einiger konservativer Vereine in Chester-le-Street in seiner üblichen geharnischten Weise. „Wenn man Gladstone reden hörte“, meinte er, „so müßte man glauben, daß türkische Paschas oder spanische Inquisitoren in Irland regieren. Die irischen Gesetze seien aber dieselben, unter denen die englische Nation lebt.“ In einer am Abend in Chester-le-Street abgehaltenen Versammlung kam er auf Ersparnisse im Staatshaushalt zu sprechen und empfahl den Wählern, ihre Abgeordneten dazu zu drängen, für solche im Parlament einzutreten.

— Der zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands abgeschlossene Vertrag über den Suezkanal lautet seinem wesentlichen Inhalt nach wie folgt: Art. 1. Der Suezkanal wird immer, in Kriegs- wie in Friedenszeiten, frei und allen Handels- und Kriegsschiffen ohne Unterschied der Flagge geöffnet sein. Infolge dessen verpflichten sich die Vertragsparteien, den freien Gebrauch des Kanals weder in Kriegs- noch in Friedenszeiten zu behindern. Der Kanal darf niemals in Blockadestand versetzt werden. Art. 2. neutralisiert den Südwasserkanal. Art. 3. bestimmt, daß die Mächte ebenfalls dem Geräch, den Anhalten des See- und Südwasserkanals Schutz verschaffen wollen. Art. 4. besagt, daß kein Festungswerk am Kanal und an einem ihn beherrschenden Punkt errichtet werden darf. Art. 5. bestimmt, daß keine feindseligen Handlungen in den Häfen, welche Zulaß zum Kanal geben, oder in dem Landstrich stattfinden dürfen, welcher von der Internationalen Kanalüberwachungs-Kommission festgesetzt werden wird. Art. 6. In Kriegszeiten werden die kriegsführenden Mächte in den Zulassungshäfen und im Kanal weder Truppen, noch Schiffsbedarf noch Kriegsgüter weder aus- noch einschiffen. Art. 7. Die Frisen werden in jeder Beziehung dem nämlichen Regime wie die übrigen Kriegsschiffe unterworfen werden. Art. 8. Die Mächte dürfen in den Gewässern des Kanals, den See Timsah und die Seen bittren Wassers mitbegreifen, keine Kriegsschiffe unterhalten. Insofern können sie in den Häfen von Port Said und Suez Kriegsschiffe halten lassen, deren Zahl jedoch zwei nicht überschreiten darf. Art. 9. Die Vertreter der Mächte in Egypten, welche den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet haben, werden mit der Ueberwachung desselben betraut werden. Bei jeder Gelegenheit, wo die Sicherheit oder die freie Durchfahrt des Kanals bedroht ist, werden sie sich auf den Antrag ihres Vorsitzenden versammeln, um die notwendigen Feststellungen vorzunehmen. Sie werden der Regierung des Reichs von der Gefahr Kenntniß geben, damit derselbe die zum Schutz und dem freien Gebrauch des Kanals geeigneten Maßregeln ergreife. Sie werden sich einmal im Jahr versammeln, um sich zu versichern, daß der gegenwärtige Vertrag richtig ausgeführt wird. Sie werden namentlich die Unterdrückung eines jeden Festungswerkes oder die Auflösung eines jeden Truppenkorps verlangen, welches auf der einen oder der andern Seite des Kanals den Zweck oder die Wirkung haben könnte, die Freiheit und die volle Sicherheit der Schifffahrt zu schädigen. Die Art. 11 und 12 betreffen die Pflichten der ägyptischen Regierung. In Art. 13 verpflichten sich die Mächte, sofern der Kanal in Betracht kommt, keine Gebiets- oder Handelsvortheile noch Vorrechte in den zukünftigen internationalen Abmachungen zu suchen. Für die Rechte der Türkei als Territorialmacht wird übrigens Vorbehalt gemacht. Art. 14. Abgesehen von den Bestimmungen des vorliegenden Vertrags werden die souveränen Rechte des Sultans und die Rechte und Freiheiten des Reichs, wie sie die Firmanen festgelegt haben, nicht geschädigt werden. Art. 15. Die Vertragsmächte kommen überein, daß die aus dem gegenwärtigen Vertrage hervorgehenden Verpflichtungen nicht durch die Dauer der Konzeption der Gesellschaft des Suezkanals begrenzt werden. Art. 16. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags bilden kein Hinderniß für die in Egypten bestehenden Gesundheitsmaßregeln. Art. 17. fordert die übrigen Mächte auf, den Vertrag zu unterzeichnen.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Okt. Bezüglich der durch die Zeitungen gegangenen Gerüchte über eine beabsichtigte Aenderung verschiedener Artikel des Zolltarifs sagt die hiesige „Börzenzeitung“, daß die meisten der in den Zeitungen angekündigten Projekte sehr wenig identisch seien mit den vom Finanzminister dem Reichsrathe wirklich vorgelegten Entwürfen.

Bulgarien.

Sofia, 24. Okt. Wie schon erwähnt, haben 150 Wähler der Radoslawoff'schen Partei sich mit einer Eingabe an den Prinzen Ferdinand gewandt, in welchem sie über große Schmälerung der Wahlfreiheit bei den Sobranje-Wahlen Beschwerde führen. Sie konstatieren in dem Schriftstück, daß sie vor der Wahl von der Polizei in ihren Häusern überfallen und dann nach mehreren Tagen wieder freigelassen worden seien unter Drohungen, wenn sie sich künftig der Polizei nicht gefällig erweisen würden. Es heißt dann in der Eingabe: Man hat uns das Recht abgesprochen, uns den Gewaltthätigkeiten der Polizei zu widersetzen, die wesentlich sowohl die persönliche Freiheit als die Unverletzlichkeit des Hausrechtes verlegt und uns gerade an dem Tage verhaftet hat, wo wir die Verpflichtung hatten, unsere Stimmen für solche Männer abzugeben, die nach unserer Ueberzeugung würdig wären, uns in der Nationalversammlung zu vertreten. Ja noch mehr. Da wir, weil in Haft gehalten, keinen Antheil an den Wahlen genommen haben, sprechen wir den Gewählten des Distrikts von Sofia die Eigenschaft von wahren Vertretern ab aus dem Grunde, weil wir, abgesehen davon, daß wir verhindert wurden, unsere Stimmen abzugeben, nicht die Möglichkeit besaßen, die Ordnungsmäßigkeit des Strutiniums zu überwachen und uns die Gelegenheit mangelte, vor dem Wahlbureau zu protestiren.

Afrika.

Pietermaritzburg, 21. Okt. Die neuesten Berichte aus Zululand sind beunruhigender Natur und besagen, daß Dinizulu sich fortgesetzt widerpenstig zeige. Drei weitere Abtheilungen Dragoner haben Marschbefehl nach Zululand und auch Sir Arthur Havelock wird sich in kurzem dorthin begeben, um einen allgemeinen Ueberblick von der Lage zu gewinnen.

Asien.

Bombay, 20. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet: Eine vom 7. ds. datirte Depesche aus Kabul besagt, daß Nazir Hassan Ali Khan, der zur Partei Gjub Chans gehört und nach der Flucht Gjub Chans aus Kandahar drei Jahre lang gegen den Emir kämpfte, in Hazarafoi angekommen ist. Der Emir hat 4000 Mann Infanterie und eine Batterie Artillerie für die Winterszeit nach Hazarafoi gesandt. Die Depesche fügt hinzu, daß der Gesundheitszustand des Emirs sich bedeutend gebessert habe.

Amerika.

New-York, 24. Okt. Die „New-York Times“ bringt ein Telegramm aus Philadelphia, welches die Nachricht, daß die Konzeption zur Gründung einer chinesisch-amerikanischen Bank nicht zu Stande gekommen seien, für falsch erklärt. Der Vertreter Li-Hung-Changs befindet sich noch in Philadelphia, wo er seit den letzten Monaten verschiedene Konferenzen mit Wharton und Barler hatte. Die Supplementverhandlungen seien beendigt, das Uebereinkommen bereits am 12. Oktober unterzeichnet.

Zeitungsstimmen.

Der „Hamburgische Korrespondent“ beschäftigt sich mit der Einwirkung, welche das Inkrafttreten der neuen Brauntweinsteuer auf die Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten ausüben wird, und führt diesbezüglich aus: „Für den Reichsfaßel kommen die Material- und Maischbottichsteuer, sowie die von den süddeutschen Staaten gezahlten Aueren in Betracht. Das Gesetz ermächtigt für einen erheblichen Theil der Produktion die bisherigen Steuerfüße im Interesse der landwirthschaftlichen und insbesondere der kleineren Brennereien sehr erheblich. In der Regierungsvorlage ist der daraus zu gewärtigende Anfall auf 14,6 Millionen Mark beziffert. Er vergrößert sich durch einige andere im Verlaufe der Beratung hinzugefügte Erleichterungen um ein Geringes; ein weiterer Anfall würde eintreten, soweit der Bundesrath von der Ermächtigung Gebrauch macht, die Steuer auch bei der Verwendung für Fuß- und Zweizweck rücküberzuerlassen. Dagegen tritt die Maischbottich- und Materialsteuer der süddeutschen Staaten hinzu, deren Betrag während der Verhandlungen im Reichstag ohne Widerspruch auf etwa drei Millionen Mark angegeben wurde. Man wird daher nicht allzuweit fehlgehen, wenn man die Mindereinnahme der Reichskasse an Maischbottichsteuer auf etwa 12 Millionen Mark anschlägt. Damit schließt indessen die unglückliche Wirkung der Steuer für die eigene Einnahme des Reichs nicht ab; jenen Beträge tritt das Minus an Aueren der süddeutschen Staaten mit etwa 9 Millionen Mark hinzu, so daß die Finanzen des Reichs einen Anfall von etwa 21 Millionen Mark zu erleiden haben dürften. Dieser Anfall wird natürlich mehr als aufgewogen durch die von der Verbrauchsabgabe zu gewärtigenden Einnahmen. Diese aber fließen nicht zur Reichskasse, sondern gelangen nach dem Matrularauftrag zur Vertheilung an die beteiligten Bundesstaaten. Der Vertrag berechnet sich unter Zugrundelegung des in der Regierungsvorlage angenommenen Verbrauchs von 2,125,000 Hektoliter in der Brauntweinsteuergemeinschaft und eines Verbrauchs Süddeutschlands von 200,000 Hektoliter wie folgt: bei rund 47 Millionen Einwohnern beträgt das mit 50 M. zu versteuernde Quantum rund 2,015,000 Hektoliter, die davon zu entrichtende Steuer 100,75 Millionen Mark. Mit 70 Mark würden 310,000 Hektoliter zu versteuern sein, welche 21,700,000 Mark abwerfen. Der Gesamtprotektbetrag der Verbrauchssteuern würde daher auf rund 122 1/2 Millionen zu schätzen sein, mithin um nur 8 Millionen Mark höher, als die Regierungsvorlage den Betrag für die Brauntweinsteuergemeinschaft veranschlagt. Der Grund liegt in der Erhöhung des niedriger besteuerten Kontingents um rund 135,000 Hektoliter, welcher für die frühere Brauntweinsteuergemeinschaft dadurch erwächst, daß den Süddeutschen ein solches von nur 3 Liter auf den Kopf zugebilligt ist. Von dem Reinertrag der Brauntweinsteuer gehen die einschließend der süddeutschen Staaten auf etwa 4 1/2 Millionen Mark zu veranschlagenden Erhebungsstellen ab, so daß ein Reinertrag von etwa 118 Millionen verbleibt. Zieht man von dieser Summe den vorher auf 21 Millionen ermittelten Anfall an Maischbottichsteuer und Aueren ab, so verbleibt ein Reinertrag von 97 Millionen Mark. Da in der Regierungsvorlage der Mehrertrag für die Brauntweinsteuergemeinschaft allein auf 96,4 Millionen Mark berechnet ist, ergibt sich das merkwürdige Resultat, daß Alles in Allem der Mehrertrag der Brauntweinsteuer durch den Eintritt der süddeutschen Staaten nur um ein Minimum gesteigert ist, während ihnen so ziemlich ein Fünftel des Reinertrags der Verbrauchsabgabe zufließt. Letzterer ist übrigens, wie nicht zu bestreiten ist, zu niedrig angelegt. Denn die Regierungsvorlage berechnet die Produktion unter Zugrundelegung eines Rendiments von 8 Prozent und in Folge dessen den Zulandskonsum unzuverlässig zu niedrig. Wenn auch andererseits die Richterliche Gegenrechnung in den umgekehrten Fehler verfällt, so wird man doch bei der Annahme eines Durchschnittsrendiments von etwa 9 Prozent voraussichtlich der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen und mithin den künftigen Verbrauch um mindestens 400,000 Hektoliter mit 70 Mark zu verrechnenden Spiritus höher schätzen können. Alsdann steigt der Mehrertrag der Steuer auf rund 125 Millionen Mark oder noch nicht voll 3 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, der Antheil Preußens auf etwa 75 Millionen Mark oder beinahe den doppelten Betrag seines gegenwärtigen Defizits.“

Eine Betrachtung über die Nothlage der Landwirtschaft und die zu ihrer Abhilfe vorgeschlagenen Mittel leitet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit den Worten ein: „Im Sommer des Jahres 1885 konnte man aus jedem von einer wirtschaftlichen Körperschaft erstatteten Berichte als Quintessenz der Beurtheilung der wirtschaftlichen Lage den Satz herauschälen: Trotz angelegentlicher Thätigkeit und gesteigertem Umsatze denkbar geringste finanzielle Ergebnisse. Als maßgebende Ursache dieser, von freihändlerischer Seite als öffentliche Kalamität behandelten Erscheinung wurde das eingetretene und fortwährende Sinken der Preise aller Arten gewerblicher Erzeugnisse übereinstimmend geltend gemacht. Mit vollem Rechte könne jetzt die Berichterstattung über die Lage der Landwirtschaft, ähnlich wie die damalige oben angeführte, etwa dahin lauten: Trotz angelegentlicher Thätigkeit und durch eine reiche Ernte gesteigerte Produktion minimale finanzielle Erträge. Man wisse aber mit ungleichem Maße. Damals habe Niemand gesagt, wir wollen erst einmal eine Enquete anstellen. Heute aber, der Landwirtschaft gegenüber, sei man sofort mit der Forderung nach einer allgemeinen Erhebung bei der Hand. Ja, man besaßte sich obenein noch, wenn nicht sofort die das landwirtschaftliche In-

erese gleichwertig wie dasjenige der übrigen Zweige der nationalen Arbeit wahrnehmenden Organe auf jenen Enquetevorschlagen anbeizeln; als ob eine solche Enquete von heute auf morgen gemacht wäre. „Ob,“ heißt es weiter, „die von landwirtschaftlicher Seite in Vorschlag gebrachten Abhilfsmittel zweckentsprechend sind, ob von ihnen eine wirkliche Abhilfe der belagten national-wirtschaftlichen Verhältnisse der Landwirtschaft mit Recht erwartet werden darf, mag hier dahingestellt bleiben, diese Frage ist auch für unsere Betrachtung nebensächlich. Wir beabsichtigen nur, darauf aufmerksam zu machen, wie man auch jetzt wieder allen derartigen, die Landwirtschaft betreffenden Vorschlägen gegenüber, von freihändlerischem Standpunkte aus mit zweierlei Maß mißt und sich sogar so sehr daran gewöhnt hat, das zu thun, daß man es ganz in der Ordnung zu halten scheint. . . . Wir meinen, man sollte sich gewöhnen, wirtschaftliche Fragen nur dann in der Öffentlichkeit zu erörtern, wenn man gesonnen ist, mit gleichem Maße zu messen, allen Zweigen der erwerbenden Arbeit gleiche Bedeutung beizulegen und auch die Motive dieser gleichwertig zu behandeln, welche die Interessen der einzelnen Zweige zum Ausdruck bringen. Das kann allerdings nur geschehen, wenn das national-wirtschaftliche Interesse aller als ein einheitliches erkannt wird und man darauf verzichtet, die besonderen Interessen der einen gegen die der anderen Gruppe auszuspielen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

Heute früh 8 Uhr ist Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm nach Freiburg abgereist. Seine Hoheit der Erbprinz von Hohenzollern hat sich heute bei den Großherzoglichen Herrschaften verabschiedet und reiste am Nachmittag von Baden-Baden nach Potsdam zurück.

Gestern Abend waren die höchsten Herrschaften wieder zum Theil bei Ihrer Majestät der Kaiserin versammelt.

(In der Technischen Hochschule) findet am Samstag den 29. Oktober, Vormittags 11 Uhr, aus Veranlassung des Direktionswechsels ein Festakt statt.

(Die Museums-gesellschaft) macht bekannt, daß am Dienstag den 22. November, Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Museumsaal die diesjährige ordentliche Generalversammlung stattfindet. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vorlage der Rechnungsergebnisse für das Jahr 1886 und des Voranschlags für das Jahr 1888 zur Berathung und Beschlußfassung; 2. Wahl von vier Vorstandsmitgliedern und drei Ausschussmitgliedern.

(Offenburg, 24. Okt.) Die Weinlese in hiesiger und in benachbarten Gemarkungen ist nunmehr als beendet anzusehen. Der Menge nach gab es im Allgemeinen einen guten Halbberbt, verbunden mit fogen. Glücksherbst, freilich auch mit sehr geringen Erträgen. Der Güte nach ist der Neue als ziemlich gut bis sehr gut zu bezeichnen, je nachdem man sich der Mühe, eine Auslese zu treffen, unterzog. In Zell-Weierbach wiegt weißer Feilbrot 65-68 Grad, Bergamot 70-75 Grad, gemischter Weißherbt 70-80 Grad, rother 85-95 Grad; einzelne Proben wogen auch mehr. Rothwein ist bereits bis zu 1/2 zum Preise von 90-100 M. und darüber ausverkauft, ebenso Weißherbt zum Preise von 70-80 M.

(St. Blasien, 24. Okt.) (Neues Postgebäude.) Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes für die notwendig gewordene Erweiterung eines neuen Postgebäudes haben in letzter Zeit zum Abschluß geführt. Das Gebäude wird in den Friedrichs-Luisenpark-Garten des Herrn Hotelbesizers Hüglin zu stehen kommen, wo man bereits mit der Räumung begonnen hat. Die Bauarbeiten sollen demnächst beginnen, daß das Gebäude binnen Jahresfrist seiner Bestimmung übergeben werden kann.

(Konstanz, 25. Okt.) (In Bezug auf die Abgeordnetenwahl) vom 19. d. M. wird uns berichtigend mitgeteilt, daß von 73 Wahlmännern der Stadt Konstanz im Wahltermin 71 erschienen sind, welche sämtlich Herrn Oberbürgermeister Winterer zum Abgeordneten gewählt haben. Zwei Wahlmänner waren nicht erschienen.

Theater und Kunst.

(Ankündigung.) Herr Ludwig Barney, welcher am 1. September nächsten Jahres das „Volkstheater“ in Berlin eröffnet und gegenwärtig eine Rundreise zum Zwecke von Engagements für diese neue Bühne unternimmt, war in den letzten Tagen auch in Karlsruhe amfend. Ob bei seinem hiesigen Aufenthalt Engagementsabschlüsse zu Stande gekommen sind, ist uns jedoch nicht bekannt. — Das im Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe zur ersten Aufführung gelangende Schauspiel: „Zwischen unseren vier Wänden“ ist die Schöpfung eines Landsmannes Björnsons, welche der durch mehrere Ergründungen vortrefflich bekannte Schriftsteller Reinhold Ortman für die deutsche Bühne frei bearbeitet hat. Dem Stücke wird eine bedeutende dramatische Wirksamkeit nachgerühmt. Von klassischen Dramen befindet sich, wie wir hören, Schiller's „Fiesko“ in Vorbereitung. — Der bisher der Karlsruher Bühne angehörige Herr Adolf Winds findet in seinem neuen Engagement in Kassel von Seiten des Publikums wie der Kritik eine sehr freundliche Aufnahme. Es liegen uns verschiedene Kasserer Blätter vor, die sich über seine Leistungen sehr anerkennend äußern. So schreibt das Kasserer „Tageblatt“ über ihn in Wilhelms „Parade“: „Der alte König des Herrn Winds war in dem Wechsel seiner Stimmungen treffend charakterisirt, und über seine Leistung als Präsident in „Kabale und Liebe“: „Wie der geschickte Künstler in Allem, was wir bisher von ihm sahen, sich als geistvoller Darsteller bewährte, so war es auch diesmal der Fall. Die energische despotische Natur Walthers sowohl, wie der ränkevolle Staatsmann, der seinem Ehrgeiz selbst die Ehre und das Glück seines Sohnes opfern will, gelangten in gleicher Weise zu ihrem Recht. Dazu kamen durchaus noble Repräsentation und seine Fronte, letztere namentlich gegenüber dem Hofmarschall. Alles in Allem bot Herr Winds eine Leistung, die sich seinen seitherigen hiesigen Erfolgen würdig anreicht.“ Die „Heftige Landeszeitung“ bemerkt zu seinem Tjälde im „Kasseler“: „Der Großhändler Tjälde wurde von Herrn Winds in Wäste und Haltung vorzüglich gespielt. Die Unterredung zwischen dem unruhigen, nervös aufgeregten Kaufmann und dem ruhigen, zunächst lediglich das Geschäftsinteresse seiner Mandanten im Auge habenden Advokaten war der Höhepunkt mimischer Darstellung. Und die „Allg. Ztg.“ sagt hinsichtlich

seines Beethoven in Hugo Müllers Genrebild: „Abelaide“. „Die Rolle des „Beethoven“ war Herrn Winds zugefallen, welcher mit derselben sich unbedingten Erfolg erlang. In Wäste und Haltung entsprach er vollständig dem Bilde, welches wir uns von dem großen Meister zu machen gewöhnt sind. Das ganze, unwillkürliche Wesen Beethovens wurde von Herrn Winds ebenso glücklich charakterisirt, wie das Hindurchdringen weicherer Gefühle in der Erinnerung an seine Jugendgeliebte. Vortrefflich und ohne jede Uebertreibung war die Andeutung der Taubheit im Geberdenpiel, von ergreifender Wirkung das plötzliche Erkennen Abelaide's.“

Verschiedenes.

* Berlin, 22. Okt. (Die masurischen Seen in Ostpreußen) zeigen eine merkwürdige Erscheinung. Von Jahr zu Jahr fällt die Wassermenge um viele Centimeter. Seit etwa 10 Jahren ist das Wasser um mehr als ein Meter gefallen. Viele in den Seen liegende Inseln sind infolge dessen mit dem Festlande durch trocken gewordene schmale Landtriche verbunden und gleichen Landungen. In demselben Verhältnis, wie das Wasser im Abnehmen begriffen ist, verringern sich auch die Fische. Die masurischen Seen sind weitbekannt durch die Maränen; dieselben haben aber seit 10 Jahren bedeutend abgenommen. Während man früher das Schok roher Maränen für 1-2 M. erhielt, zählt man heute 5-9 M.

* Berlin, 24. Okt. (Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller) belief sich die Roheisenproduktion des Deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im Monat September 1887 auf 337,638 To.; darunter 168,705 To. Puddelroheisen und Spiegeleisen, 34,531 To. Bessemerroheisen, 90,408 To. Thomasroheisen und 43,994 To. Gießereiroheisen. Die Produktion im Monat September 1886 betrug 263,702 To. Vom 1. Januar bis 30. September 1887 wurden produziert 2,849,491 T. gegen 2,512,119 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

W. Köln, 24. Oktober. (Die Baronin Abraham Oppenheim) eine bekannte Wohltäterin der Armen, ist hier (also kurz nach ihrer Adoptivtochter, der Frau v. Kuffner, die, wie gemeldet, am 18. d. in Baden-Baden verschied) gestorben.

* Straßburg, 24. Okt. (Detroi auf Alkohol. — Hammeleport nach Paris.) In den letzten Tagen hatte sich in der hiesigen Presse eine lebhafteste Polemik erhoben über die Notwendigkeit, die städtische Detroiabgabe auf Alkohol herabzusetzen; motivirt wurde die Forderung von den Branntweinhandlern mit dem Hinweis auf die erhöhte Branntweinsteuer und darauf, daß die hohe Detroiabgabe (66 M.) den Schmuggel zu einem sehr gewinnbringenden, aber für die Branntweinproduzenten und Händler der inneren Stadt ruinösen Gewerbe mache. Der Gemeinderath trat jedoch in seiner gestrigen Sitzung diesen Voten nicht bei; er beschloß eine Ermäßigung der Detroiabgaben nicht vorzunehmen und vor dem 31. März 1888 die Frage des Alkoholoctroi ohne zwingenden Grund nicht wieder zu erörtern. Aus der erwähnten Gemeinderathssitzung sei noch ein Gegenstand hervorzuheben, der den bekanntermaßen außerordentlich großen Handelsport nach Paris illustriert. Wegen der Erhöhung des Zollses auf lebende Schafe werden jetzt überwiegend Thiere in geschlachtetem Zustande nach Paris exportirt; eine einzige hiesige Firma gab ihren jährlichen Export auf etwa 28,000 Stück an und kam um eine Ermäßigung der Schlachthausgebühren ein; die letzteren wurden demnach von 39 Pf. auf 25 Pf. per Stück herabgesetzt.

W. Luzern, 24. Okt. (Der Verwaltungsrath der Gotthard-Bahn) beschloß, in der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals auf 40 Millionen zu beantragen, und genehmigte die Ausführung des zweiten Geleises auf der Strecke Erstfeld-Biasca innerhalb 10 Jahren.

W. Marseille, 25. Okt. (Tel.) (Schiffs-katastrophe.) Der französische Dampfer „Hindostan“, von New-York kommend, ist in vergangener Nacht verbrannt.

* Rom, 20. Okt. (Internationale Musikausstellung.) Anlässlich der 800jährigen Jubelfeier der Universität zu Bologna im Mai 1888 wird daselbst eine internationale Musikausstellung stattfinden, welche die Geschichte der Tonkunst in ihren bedeutenden Phasen veranschaulichen soll. Eine Reihe

von Musikaufführungen wird einerseits die Schöpfungen der großen Meister von Palestrina bis auf unsere Tage wieder beleben, und eine Ausstellung wird zugleich alte und moderne Instrumente und musikalische Reliquien jeder Zeit und Art vereinigen, welche geeignet sind, die Geschichte der Tonkunst zu erläutern. Die italienische Regierung hat dem Komitee, an dessen Spitze der Maestro Verdi und der Komponist Boito stehen, eine Summe von 500,000 M. zur Verfügung gestellt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Paris, 25. Okt. Der Kammer werden bei ihrer heutigen Eröffnung Gesekentwürfe, betreffend die Festsetzung des außerordentlichen Budgets für Krieg und Marine auf hundert Millionen Frks., sowie wegen Konvertirung der 4 1/2-prozentigen Rente in 3-prozentige, ferner über die Organisation der Artilleriebrigaden vorgelegt werden. Auch die Konventionen über den Suezkanal und die Neuhebriden werden heute eingebracht.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 27. Okt. 115. Ab.-Vorh.: Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Lange statt „Die Sternschnuppe“: „Die Waife aus Lowood“, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Benützung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 28. Okt. 116. Ab.-Vorh.: Zur 100jährigen Gedächtnißfeier der ersten Aufführung des „Don Juan“: Prolog mit lebendem Bild von Dsm. Hande. — „Don Juan“, große Oper in 2 Aufzügen, mit den dazu komponirten Rezitativen, von W. A. Mozart. Ubr. 7 1/2 Anfang

Zu Baden. Mittwoch, 26. Okt. 1. Ab.-Vorh.: Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Lange statt „Gib von Verlichtungen“: „Das Leben ein Traum“, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Calderon de la Barca, für die deutsche Bühne bearbeitet von C. A. West. Anfang 7 1/2 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
24. Nachts 9 U.	749.5	+ 3.8	5.0	83	SW	sehr bew.
25. Morgs. 7 U. 1)	752.7	+ 4.9	4.2	68	N	bedeckt
25. Mittags. 2 U. 2)	755.5	+ 5.2	5.6	84	E	„

1) Regen = 4.7 mm der letzten 24 Stunden. 2) Regen.

Wasserstand des Rheins. Magau, 25. Okt., Morgs. 3.01 m, gefallen 4 cm.

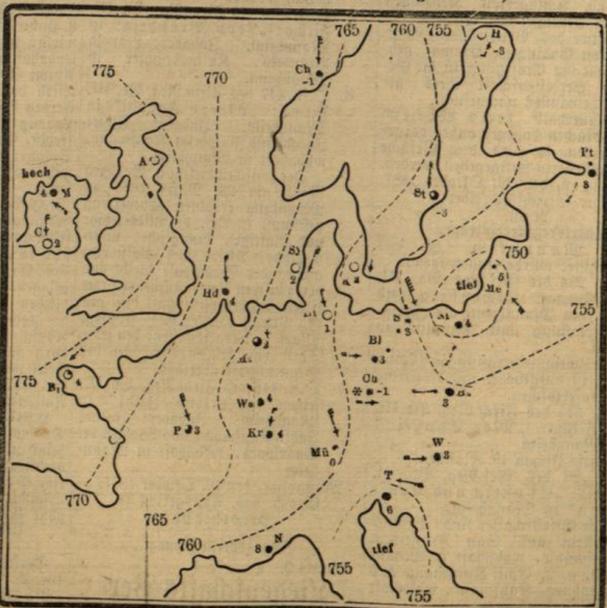
Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direkt auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Spezialität, aus der Nothen Apotheke in Wien, welche in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Nothen Apotheke in Wien. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. — Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen 3 Goldene Medaillen.

Depot in Karlsruhe in den bekannten Verkaufsstellen.

Wetterkarte vom 25. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern an der westdeutschen Küste lag, hat sich zur selbständigen Depression entwickelt und ist bis zur ostpreussischen Küste fortgeschritten, in Wechselwirkung mit dem hohen Luftdruck im Westen. Ueber Centraluropa ist das Wetter kalt und, außer im Nordwesten, trübe. In Deutschland ist vielfach Niederschlag gefallen, in Wulstrow 24 mm, Friedrichshafen, Bregenz und Triest hatten Gewitter, letzteres mit 64 mm Regen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. Oktober 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.90	Staatsbahn	183 1/4
4% Preuss. Konf.	106.85	Lombarden	71 1/2
4% Baden in fl.	103.20	Galizier	173.60
4% „ in M.	104.90	Elbthal	143
Defferr. Goldrente	91.-	Medlenburger	137.30
Silberrent.	67.-	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	80.70	Lübeck-BüchenerB.	163.20
1877r. Russen	95.80	Gotthard	116.30
1880r.	79.80	Weschnel a. Amfd.	168.78
II. Orientanleihe	53.70	London	20.37
Italiener comp.	97.60	Paris	80.40
Ägypter	75.40	Wien	162.45
Spanier	67.60	Rapoleon'sdor	16.12
5% Serben	78.-	Privatdiskonto	2 1/2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	—
Kreditaktien	227 1/4	Alkali Westereg.	—
Diskonto-Kommandit	196.-	Nachbörse	
Basler Bankver.	151.-	Kreditaktien	227 1/4
Darmstädter Bank	138.20	Staatsbahn	182 3/4
5% Serb. Hyp.-Ob.	79.-	Lombarden	71 1/2
Berlin.		Wien.	
Defl. Kreditakt.	457.-	Kreditaktien	280.30
„ Staatsbahn	369.-	Martnoten	61.47
Lombarden	144.-	Tendenz: schwach.	
Disk.-Kommand.	195.90	Paris.	
Laurahütte	90.30	4 1/2% Rente	—
Dortmunder	71.10	Spanier	—
Marienburg	52.20	Ägypter	—
Medlenburger	—	Ottomane	—
Tendenz: —	—	Tendenz: —	

Todesanzeige.
 3432. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Frau, Mutter und Schwiegermutter, **Sabina Giesler** geb. Föschinger, heute nach achtmonatlichem Leiden, wiederholt versehen mit den hl. Sacramenten, im Alter von 73 Jahren zu sich abzurufen. Wir bitten ihrer im Gebete zu gedenken. Oppenau/Engen, 24. Okt. 1887. Die trauernden Hinterbliebenen: **Benedikt Giesler**, Ferdinand Giesler, kath. Stadtpfarrer, Marie Giesler, Fr. Josef Giesler, Gr. Amtsrichter, Theresia Giesler, Josefine Giesler, geb. Faller.

Dies statt besonderer Anzeige.
Die Anstalt für Schwachsinige
 3.973. Kinder in Mosbach gedenkt am Donnerstag, 3. November, die Einweihung ihres Neubaus. Vormittags 11 Uhr in der Anstalt und das Jahresfest Nachmittags 2 Uhr in der Stadtkirche zu feiern. Die Festpredigt beim Kirchhofe übernommen. Die Freunde der Anstalt werden zur Teilnahme an dieser Doppelfeier herzlich eingeladen. **Der Verwaltungsrath.**

3416.2. Karlsruhe. In einem hiesigen frequenten Colonialwaren- und Delikatessengeschäft ist eine **Commis- und Volontärstelle** zu besetzen. Kenntniß der Branche erwünscht. Freie Station im Hause. Gesch. Diktoren besorgt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 416.
Ein Notariatsgehilfe, welcher selbständig arbeiten kann, findet sofort Beschäftigung. Diktoren mit Angabe der bisherigen Beschäftigung und der Gehaltsansprüche wollen an die Expedition dieses Blattes unter R. T. 50 abgeben werden. 3.409.2.

Bürgerliche Rechtsplege.
 Konkursverfahren.
 3.428. Nr. 10.944. Radolfzell. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Köwenwirths Paul Schmid von Hemmenhofen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf:
 Dienstag den 15. November 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
 Radolfzell, den 22. Oktober 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häusler.

3.431. Nr. 7.272. Wolfach. Das Groß. Amtsgericht hat verfügt: In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Blechneumeyers August Neumaier von Haslach ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Montag, den 7. November 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte auf dem Rathhaus in Haslach anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Konkursverwalters liegen an der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten auf.
 Wolfach, den 22. Oktober 1887. Häusler.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 3.429. Nr. 7877. Adelsheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Rathschreibers Valentin Fischer von Hingheim wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
 Adelsheim, den 24. Oktober 1887. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Erbacher.

3.430. Nr. 7886. Adelsheim. Das Gericht hat heute das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmieds Gottlob Hofmann von Korb auf Antrag des Gemeinshuldners und nach Zustimmung aller Konkursgläubiger aufgehoben.
 Adelsheim, den 24. Oktober 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Erbacher.
Entmündigung.
 3.422. Nr. 55.263. Mannheim. Die Entmündigung des Kaufmanns Dietrich May von Mannheim betr.
 Durch Beschluß Gr. Amtsgerichts II Mannheim vom 8. Oktober 1887, Nr. 53.431, wurde Kaufmann Dietrich May von Mannheim wegen Wahnsinns entmündigt.
 Mannheim, den 21. Oktober 1887. Groß. bad. Amtsgericht 3. Stein.

Hof-Färberei und chem. Waschanstalt
Ed. Printz, Karlsruhe,
 empfiehlt sich zur Herbstsaison in allen Branchen der Färberei und hemischen Reinigung bei promptester und billigster Ausführung.

Kleiderfärberei für Damenkleider und Stoffe jeder Art.	Chemische Wascherei von Damen- und Herrengarderoben, Teppichen, Decken etc.
Möbelstoffe u. Peluße werden in soliden Farben gefärbt und letztere auch beprecht.	Sammlgegenstände von Regen und Druck beschädigt, werden „unzertrümmert“ wieder hergestellt.
Reffort- (Nahmen)-Färberei für seidene Kleider und Popelines.	Wascherei und Särberei von Strauß- und Pufffedern.
Herrnkleider werden in „ganzem Zustande gefärbt“ und schön hergerichtet.	Tüllvorhänge werden sowohl gewaschen als auch erweicht gefärbt und fein appretirt.

Badischer Kunstgewerbe-Verein.
 Die satzungsgemäß alljährlich stattfindende **Generalversammlung** ist auf **Samstag den 29. Oktober, Abends 7 Uhr**, in dem **Saale der Vier Jahreszeiten** anberaumt.

Tagesordnung: 1. Neuwahl für 4 statutengemäß ausscheidende Ausschussmitglieder; 2. Jahresbericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins, sowie das Resultat der Konkurrenz-Ausstellung deutscher Kunsthandwerker; 3. Rechnungsabrechnung und Vorschlag des Schatzmeisters; 4. Die **Deutsche Nationale Kunstgewerbe-Ausstellung in München 1888**. An die Generalversammlung wird sich die übliche gesellige Vereinigung mit gemeinsamen Nachhessen (Obend 2 M.) anschließen. Zu möglichst zahlreichem Besuch von hier und auswärts ladet ein.
 Karlsruhe, den 15. Oktober 1887. 3.975.
Der Vorstand.

Frisch eingetroffene
Straßburger Gänseleber-Terrinen
 in verschiedenen Größen und von vorzüglicher Qualität empfiehlt
 bestens
Louis Lauer,
 Groß. Hoflieferant,
 12 Akademiestraße 12, Karlsruhe.

Thee
 Russische Mischung per Pfund Mk. 3.50
 Englische Mischung „ 2.80
ED. MESSMER,
 Hoflieferant
 S. M. des deutschen Kaisers
 Comptoir: Frankfurt a. M., Hochstrasse 21.
 Preiscourante und Proben stehen zu Diensten.
 Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Erbeinweisung
 3.419.2. Nr. 9.741. Kenzingen. Das Groß. Amtsgericht Kenzingen hat unterm Heutigen beschloffen: Die Wittwe des Briefträgers Hugo Leberle von Endingen, Emma, geb. Selbling, hat um Einweisung in die Gewalt der Verlassenschaft ihres genannten Ehemannes nachgesucht. Wenn innerhalb „sechs Wochen“ keine Einsprachen dagegen vorgebracht werden, so wird dem Gesuche der Antragstellerin stattgegeben werden.
 Kenzingen, den 22. Oktober 1887. Der Gerichtsschreiber: Nub.

Handelsregistererträge.
 3.414. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:
 1. D. B. 294 des Gef. Reg. Bd. III. zur Firma: „Eichenberg und Cie.“ in Mannheim, als Zweigniederlassung mit Hauptitz in Köln.
 Die Zweigniederlassung in Mannheim ist aufgehoben und die Firma dahier erloschen.
 2. D. B. 375 des Firm. Reg. Bd. III. zur Firma: „Max Eppstein“ in Mannheim.
 Diese Firma ist erloschen.
 3. D. B. 20 des Gef. Reg. Bd. VI. Firma: „Eppstein und Kaufmann“ in Mannheim.
 Die Gesellschafter sind: 1. Max Eppstein aus San Francisco, Kaufmann, wohnhaft in Mannheim, u. 2. Emil Kaufmann aus Radenburg, Kaufmann, wohnhaft in Mannheim.
 Die Gesellschaft hat am 20. September 1887 begonnen und ist ein Jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.
 4. D. B. 445 des Firm. Reg. Bd. III. Firma: „Karl Ginsberger“

in Mannheim. Inhaber: Karl Ginsberger aus Jügesheim, Kaufmann, wohnhaft in Mannheim.
 5. D. B. 446 des Firm. Reg. Bd. III. Firma: „Leop. Brandeis“ in Mannheim. Inhaber: Leopold Brandeis, Kultusbeamter in Mannheim.
 6. D. B. 447 des Firm. Reg. Bd. III. Firma: „Albert Jacobi“ in Mannheim. Inhaber: Albert Jacobi aus Jügesheim, Kaufmann, wohnhaft in Mannheim.
 Der zwischen diesem u. Barbara Raub am 23. März 1886 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1: Alles jegliche und künftige, bewegliche, unbewegliche, Aktiv- und Passivvermögen der Brautleute bleibt von der zwischen ihnen bestehenden ehelichen Gütergemeinschaft bis auf den Betrag von 50 M. — fünfzig Mark — ausgeschlossen, den jeder Theil von seinem Vermögen der Gemeinschaft überläßt.
 7. D. B. 448 des Firm. Reg. Bd. III. Firma: „Julius Jahl“ in Mannheim. Inhaber: Julius Jahl, Kaufmann aus Wahlen bei Saarlouis, wohnhaft in Mannheim, den 10. Oktober 1887. Groß. bad. Amtsgericht II. Hildebrandt.
Zwangsversteigerung.
 3.944.2. Haslach. **Viegegeschäfts-Versteigerung.**
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bierbrauer Wilhelm Krämer und dessen Ehefrau, Luise, geb. Wölfe in Haslach, am

Dienstag dem 15. November d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Haslach nachverzeichnete Liegenschaften durch Unterzeichneten öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.
 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit besonders stehendem Brauhaus, und Bierbrauereierichtung, Scheuer und Stallung nebst Hof und Hausplatz auf dem Marktplatz an der Hauptstraße zu Haslach; tar. 18000
 2. 18 Ar Acker und Garten worauf theilweise eine Regelhahn mit Anlagen und ein Eisflettertrabe gelegen; tar. 8500
 3. Ein gewölbter Felseneller in dem Wohnhaus des Andreas Neumaier u. Karl Wirth; tar. 1500
 4. Ein Deltar 39 Ar Ackerfeld, Gemarkung Wibe; tar. 7000
 (bestehend aus 14 Ackerländen je zu 9 Ar 93 Meter und angeschlagen je zu 500 M.)
 5. Ein Deltar 17 Ar Waldboden im Helgenberg; tar. 1800
 6. 27 Ar Acker im Schänzele mit Hofen angepflanzt; tar. 600
 7. 27 Ar Wiesen im Mühlgrün; tar. 1200
 8. 40 Ar Wald im Hagsbacherberg; tar. 900
 9. 27 Ar Acker im Schänzele; tar. 600
 10. Ein Deltar 22 Ar Wiesen im Mühlgrün, worauf der Eisweiber sich befindet; tar. 6000
 11. 13 Ar Wiesen im Mühlgrün; tar. 600
 12. 30 Ar Acker im Spiesader; tar. 1200
 Summa 47900
 Haslach, den 14. Oktober 1887. Groß. Gerichtsschreiber: Wolff.

Strafrechtsplege.
 Ladungen.
 3.974.1. Nr. 9553.54. Breisach. 1. Ludwig Eberenz, geb. 25. August 1861, ledig, katol., Dienstknecht von Sasbach, zuletzt abends, 2. Franz Faver Eberenz, 34 Jahre alt, Schuster, 3. Hubert Eberenz, 33 Jahre alt, Landwirth, letztere beiden von und zuletzt wohnhaft in Sasbach, sowie 4. Franz Anton Schuur, 30 Jahre alt, Landwirth von und zuletzt in Merdingen, werden beschuldigt, daß sie, und zwar Ludwig Eberenz als beurlaubter Reservist, Gehring, Hubert Eberenz und Schuur als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert seien. — Uebertretung gegen § 360 St. G. B. — Dieselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst am 11. Mittwoch, den 7. Dezember 1887, Vormittags 8 Uhr, vor dem Gr. Schöffengericht zu Breisach geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Str. Pr. O. vom Königl. Landwehrbezirkskommando Breisach ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Breisach, den 18. Oktober 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Weiser.
 3.947.2. Nr. 40.110. Heidelberg. Der am 17. Juli 1857 zu Handschuchsheim geborne, in New-York wohnhafte verheirathete Landwirth Georg Heinrich Grün wird beschuldigt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst am Montag den 19. Dezember 1887, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Heidelberg aus-

gestellten Erklärung verurtheilt werden. Heidelberg, den 21. Oktober 1887. Fabian, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Urtheilspublikation.
 3.968. IIIa. 2327. T. L. 401. Karlsruhe. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 17. 21. Oktober 1887 sind die Fälliger
 1. Franz Runt, geb. am 26. September 1863 zu Dagersheim, Amts Ludwigsbafen, und
 2. August Doffe, geb. am 13. März 1857 zu Erfurt, beide vom 2. badiischen Grenadier-Regiment „Kaiser Wilhelm“ Nr. 115 — in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von 160 M. verurtheilt worden.
 Karlsruhe, den 24. Oktober 1887. Königlich. Gericht der 28. Division.

Verm. Bekanntmachungen.
 3.933.2. Forstheim. **Freiwillige Hausversteigerung.**
 Der Erb- und Gemeinshafenschaftlicher halber verzeigern mit oberverordnetem schaftlicher Genehmigung am **Donnerstag, 3. November 1887, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause zu Eisingen die Erben und Rechtsnachfolger des **Friedrichs Friedrichs Wacker** von da nachbemeldete Realität zu Eigentum, aus: 9 Ar 28 Meter Poststraße und Galsgarten, worauf:
 a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit der Realtheilgerechtigkeit zum **„Fisch“**, mit 1 gewölbtem und 1 Fallenteller und Stallung,
 b. ein zweistöckiger Anbau mit Tanzsaal und Dachwohnung,
 c. eine 1/2 stöckige Scheuer mit Stall und Schopf,
 d. ein zweistöckiger Seitenbau mit Wohnräumen und Waschküche, und
 e. ein zweistöckiger Anbau an das Wohnhaus, unten Remise, oben Saal, zu Eisingen, mitten im Orte, unweit der Kirche, mit reichhaltigem Inventar hiezu, tarirt zu 800 M.

Diese Wirthschaft erkaufte sich beständig seit vielen Jahren einen lebhaften Frequenz und kann mit vielem Erfolge betrieben werden.
 Die näheren Versteigerungsbedingungen — für Zeigerer sehr günstig — können täglich bis zum Versteigerungstag bei mir, dem Unterfertigten, von Zeigererliebhabern eingesehen werden. Fremde Zeigerer haben sich durch Vorlage legal ausgefertigter Vermögenszeugnisse ihrer Heimathsbehörde auszuweisen.
 Forstheim, den 15. Oktober 1887. Groß. Notar Ciermann.

3.949.1. Nr. 269. Karlsruhe. **Holzversteigerung.**
 Aus Groß. Hardtwald werden veräußert.
 Donnerstag den 3. November. Abth. V. 16. Hochstetterader: 1125 Stck forlene Wellen.
 Freitag den 4. November. Abth. V. 19. Kastanienader: 8975 Stck forlene Wellen.
 Samstag den 5. November. Abth. V. 20. Wolfsgarten: 13575 Stck forlene Wellen.
 Die Zusammenkunft ist am 3. auf der Grabener Allee am Friedrichsthal-Finkenheimer Weg, am 4. auf der Grabener Allee am der Stutenfer Duerallee, am 5. auf der Friedrichsthaler Allee am Blantenschlag-Eigenheimer Weg, jeden Tag früh 11 Uhr.
 Karlsruhe, den 25. Oktober 1887. Gr. Hoffort- u. Jagdamt Friedrichsthal. von Werbart.

3.965.2. Nr. 4524. Fauda. **Eisenbahn von Seckach nach Waldbüren.**
 Die Herstellung von Einfriedigungen an der Bahn von Seckach nach Waldbüren, veranschlagt zu 3192 M., soll im Submissionswege in Auftrag gegeben werden.
 Angebote sind längstens bis zum **31. Oktober, Nachmittags 2 Uhr**, bei dem Baubureau in Buchen einzureichen, woselbst Ueberschlag und Bedingungen zur Einsicht anliegen.
 Fauda, den 22. Oktober 1887. Der Groß. Wohnbauinspektor.

3.433. Nr. 892. Körtzach. **Bekanntmachung.**
 Das Lagerbuch-Konzept der Gemarkung **Wappach** ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Landesverfassung Verordmung vom 11. September 1883 am **25. Oktober d. J.** während vier Wochen zur Einsicht der berechtigten Grundeigentümer im Rathhause zu Wappach aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Realtheilungen und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 Körtzach, den 24. Oktober 1887. Der Bezirksgeometer: Baier.

(Mit einer Beilage.)